


„Mainzer Erklärung zur Stärkung der Tarifbindung“

Sozialpartnerschaft und Flächentarifverträge

1. Arbeitswelt und Arbeitsbedingungen in der sozialen Marktwirtschaft sind soweit wie möglich durch Flächentarifverträge zu gestalten. Das ist die gemeinsame Auffassung der Sozialpartner der chemischen Industrie.
2. Nachhaltigkeit ist ein maßgebliches Prinzip der chemischen Industrie. Die soziale Dimension der Nachhaltigkeit wiederum ist eng verbunden mit der Gestaltung der Arbeitswelt und der Arbeitsbedingungen durch Flächentarifverträge.
3. Eine erfolgreiche Gestaltung der Arbeitswelt durch Flächentarifverträge gibt es nur mit einer funktionsfähigen Sozialpartnerschaft. Das Prinzip der Sozialpartnerschaft ist in der Chemie fest verwurzelt: Basierend auf Vertrauen, Respekt und gemeinsamem Gestaltungswillen werden die Interessen ausgeglichen und Konflikte zielgerichtet gelöst.
4. Die Flächentarifverträge der Sozialpartner setzen Standards für die Branche. Sie schaffen Ordnung, Transparenz und Verlässlichkeit und sichern den Betriebsfrieden. In der chemischen Industrie sind sie Gütesiegel für gute zukunftsfähige Arbeitsbedingungen und für eine innovative Gestaltung der Arbeitswelt. Beispiele hierfür sind Tarifverträge zur Ausbildung, Altersvorsorge und Demografie.
5. Die Sozialpartner der Chemieindustrie analysieren Umfeldveränderungen (wie z.B. Demografie, Digitalisierung) permanent auf ihre Relevanz für die Arbeitswelt der chemischen Industrie, um entsprechend den Bedürfnissen unserer Branche die erforderlichen Regelungen und Veränderungen umzusetzen. Darin sehen wir unseren gemeinsamen Gestaltungsauftrag.
6. Die Sozialpartner der chemischen Industrie eröffnen Optionen für eine betriebliche Flexibilisierung der tariflichen Bestimmungen. Diese Öffnungsklauseln ermöglichen innerhalb des Flächentarifvertrages eine Differenzierung dort, wo sie aus wirtschaftlichen oder strukturellen Gründen erforderlich ist.
7. Die Flexibilität im Flächentarifvertrag der Chemie ist auch für die Zukunft das geeignete Mittel zur bedarfsgerechten und nutzerorientierten Gestaltung der Arbeitswelt und Regelung der Arbeitsbedingungen.

8. Die enge Vernetzung der Sozialpartner mit Unternehmen und betrieblichen Interessenvertretungen ermöglicht Regelungen, die wesentlich sachnäher und bedarfsgerechter sind, als dies gesetzliche Bestimmungen jemals sein können.
9. Eine nachhaltige und innovative Tarifpolitik, die einerseits Standards setzt und andererseits betriebliche Gestaltungsspielräume eröffnet, bleibt das Erfolgsrezept der Chemie-Sozialpartner für eine wettbewerbsfähige und nachhaltige chemische Industrie in Deutschland.
10. Greift der Gesetzgeber in einzelnen Politikfeldern ein, müssen Freiräume für die Tarifpartner verankert werden. Aufgabe der Sozialpartner wiederum ist es, diese Spielräume konstruktiv zu nutzen und ihren Gestaltungsanspruch mit innovativen Tarifverträgen zu untermauern.

Mainz, 25. November 2016



Margret Suckale

Präsidentin
Bundesarbeitgeberverband
Chemie e.V.



Michael Vassiliadis

Vorsitzender
Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie